

neu auszustatten. Damit können Schwermineralanalysen serienmäßig durchgeführt werden. Untersucht wurden Profile von Flyschbohrungen und Aufsammlungen aus der Flyschzone, verschiedene Molasseprofile u. a. Näheres ist dem Tätigkeitsbericht von Dr. G. Wolletz zu entnehmen.

In der Zeit vom 6. bis 10. Oktober 1948 nahm der Referent in Begleitung des Direktors zusammen mit Vertretern der Rohöl-Gewinnungs Akt.Ges. an einer Befahrung des Raumes Salzburg—Braunau teil. Dieser wird von der genannten Firma auf Grund eines von der Geologischen Bundesanstalt im Zuge der Durchführung des Lagerstättengesetzes verliehenen Forschungsauftrages auf das Vorhandensein nutzbarer Bitumenlagerstätten geprüft. Die Untersuchungen werden in Zusammenarbeit mit der Anstalt durchgeführt.

Ein weiterer Forschungsauftrag wurde von seiten der Anstalt mit Unterstützung der Rohöl-Gewinnungs Akt.Ges. Herrn Dr. E. K a m p t n e r erteilt, der mit der geologisch-stratigraphischen Gliederung der tertiären Lithothamnienkalke von Österreich betraut wurde. Im Zuge der Durchführung des Auftrages bereiste der Referent zusammen mit Herrn Dr. E. K a m p t n e r wiederholt die wichtigsten Fundstellen von Lithothamnienkalken im Außer-alpinen Wiener Becken (Zogelsdorf, Mailberger Buchberg), im Klippenraum (Niederleis), im südlichen Wiener Becken (Kaisersteinbruch, Mannersdorf, Müllendorf, Wöllersdorf usw.), im Bereich der Wiener-Neustadt—Ödenburger Pforte (St. Margarethen). Der Besuch des Zistersdorfer Steinberges wurde Herrn Dr. E. K a m p t n e r durch das Entgegenkommen der Rohöl-Gewinnungs Akt.Ges. erleichtert.

Die Abteilung erstellte Fachexposés für das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau, Oberste Bergbehörde. Die Erdölindustrie wurde in allen geologischen Angelegenheiten dauernd beraten.

Die Direktion der Landes-Kuranstalten Bad Hall wurde bezüglich der Niederbringung einer neuen Jodwasserbohrung Möderndorf 1 beraten und es wurde diese Sonde vom Referenten geologisch betreut.

Am 21. November 1948 nahm der Referent als Vertreter der Geologischen Bundesanstalt an einer Feier anlässlich des 100. Geburtstages von Johann Krauhletz in Eggenburg teil.

Der Hilfsdienst der Abteilung wurde durch drei, zeitweise vier Angestellte besorgt.

### Die im Jahre 1948 durchgeführten Schwermineraluntersuchungen. Bericht von Dr. Gerda Wolletz.

Zu Ende 1947 und während des Jahres 1948 konnten wichtige Anschaffungen für das sedimentpetrographische Laboratorium gemacht werden, die Arbeitsbedingungen hatten sich gebessert, so daß nun die Analysen serienweise durchgeführt werden konnten.

Es begann die Bearbeitung eines 500 m mächtigen Eozän-Flyschprofils der Bohrung RAG 36. Aus 29 untersuchten Kernproben ist regelmäßig der hohe Zirkongehalt ersichtlich und bleibt durch

500 m Mächtigkeit konstant. Das Schwermineralspektrum zeigt dieselben Zahlenverhältnisse wie das der im Vorjahr bearbeiteten Eozänproben.

Diese große Übereinstimmung und Gleichmäßigkeit im Mineralgehalt ließen auf gute Verwendbarkeit dieses Charakteristikums hoffen, und tatsächlich war es in der Folge möglich, die von Dr. Küpper während seiner Aufnahmestätigkeit im Bereiche des Kartenblattes Baden—Neulengbach gesammelten Gesteinsproben in die beiden Gruppen:

- a) Zirkonreich . . . . . Eozän
- b) Granatreich . . . . . Oberkreide

einzuordnen. Die gleichzeitig bearbeiteten Gosau-Proben ergaben Schwermineralspektren, die denen der Gesteine aus der Oberkreide sehr ähnlich sind.

Schöne Ergebnisse brachten auch die Analysen der Kernproben aus Bohrungen im „Neu-Wildshuter Kohlengebiet“ (Hollersbach 2, 3, 4, Trimelkam 1, Roidham 1, Diepoldsdorf 1, Mühlach).

Regelmäßig erscheint in den Schichten oberhalb der Kohle Granat als Hauptkomponente, begleitet von Staurolith, daneben Zirkon. Im Liegenden fehlt der Granat und Staurolith ist das herrschende Schwermineral. (Nach Wieseneder, N. Jb. f. Min. usw., Abt. B, Bd. 88, 1943, entwickelt sich die Staurolithassoziation offenbar durch Verwitterungsauslese — Verwitterung unter Moorbedeckung — aus der Granatprovinz.)

Eine Serie von Proben aus einem Profil durch den Wienerwald, die Herr Hofrat Götzinger im Bereich des Kartenblattes Baden—Neulengbach gesammelt hat, waren zu Ende des Jahres in Bearbeitung. Die aus Oberkreideflysch und Eozänflysch bekannten Schwermineralgesellschaften waren auch diesmal anzutreffen. Die auffallenden Abweichungen in der mineralogischen Zusammensetzung von Proben, die aus der Nähe der Klippenzone stammen, müßten noch durch eine eingehendere Untersuchung verfolgt werden.

Die Untersuchung der Meiker Sande ist noch unbefriedigend. Die für die Analyse verfügbar gewesenen Proben waren aus räumlich zu weit voneinander entfernten Orten gesammelt. Der stark wechselnde Schwermineralgehalt konnte daher für eine Zusammenfassung oder Ausscheidung einzelner mineralogisch einheitlicher Bereiche noch nicht als Grundlage dienen.

Für weitere Schwermineralanalysen stehen Kartierungs- und Bohrproben aus dem Jungtertiär Bl. Mattighofen und Salzburg sowie solche von Lunzer und Grestener Schichten aus den Niederösterreichischen Kalkalpen bereit.

#### Abteilung Bergbau und Lagerstätten (1948).

Bericht von Dipl.-Ing. K. Lechner, Abteilungsleiter.

Die in den letzten Jahren vorgenommenen Forschungsarbeiten auf Rohstoffvorkommen für die keramische Industrie hatten gezeigt, daß Tone höherer Feuerfestigkeit in erster Linie am Rande der Böhmisches Masse zwischen Krems und St. Pölten zu finden sind. In